

„Making Marconi Proud“

# Die Scilly Inseln – Englands gut behüteter Schatz



**Achim Wortmann, DL1DAW**

**Ein Erlebnisbericht über meinen Funkurlaub mit meiner XYL auf St. Mary's (IOTA EU-011), der Hauptinsel der Scilly Inseln.**

**W**er kennt sie nicht – die Scilly-Inseln, oder wie der Engländer sagt, die Isles of Scilly. Bitte niemals nur Scillys aussprechen – da reagieren unsere Freunde allergisch, weil die Ähnlichkeit mit „silly“ in der Aussprache zu groß ist. Also, wer weiß, wo diese Inseln gelegen sind? Zugegeben, auch ich musste danach suchen, als ich den Namen der Inselgruppe zum ersten Mal hörte. Es war, als mein britischer Chef von seinem Tauchurlaub schwärmte, mit all den Wracks um die Scilly-Inseln herum. Ich war interessiert und fragte ihn, wo diese Inseln denn liegen, doch ich bekam die

Antwort, dass ich das als Kontinentaler nicht zu wissen bräuchte. Es wäre Englands (letzter) „behüteter Schatz“ und müsse vor dem Massentourismus (er meinte natürlich den kontinentalen) unbedingt geschützt werden. Diese Antwort machte mich natürlich erst recht neugierig. Dank der heutigen Informationstechnologie war es auch kein Problem, die Inselgruppe am Ausgang des Ärmelkanals zu lokalisieren und Informationen über die Historie und den heutigen Tourismus herauszufinden. Schon des Öfteren war ich auf der Suche nach einem geeignetem Urlaubs-QTH, welches sowohl mich als auch meine XYL zufrieden stellt. Während ich das Erlebnis des „Pile-Ups“ auf der anderen Seite suche und mit wenig Komfort (nur das Bier sollte schon kalt sein) auskomme, bevorzugt meine XYL schönes WX, Strand, blaues Meer, eine angenehme Unterkunft, eine schöne Natur und abendliche Ausgelmöglichkeiten. Gegensätze ziehen sich bekanntlich an.

Und nun die gute Nachricht: Die Erfüllung all dieser Anforderungen versprachen die Isles of Scilly! Meine XYL war auch schnell von einem Kurztrip im Sommer überzeugt und ich sollte doch etwas buchen. Natürlich machte der Reiseterrmin eine Teilnahme am RSGB IOTA-Contest zum Muss.

## QTH-Suche

Jetzt begann die Internetrecherche. Pauschalurlaub mit Ferienhotels/-anlagen – Fehlanzeige. Ferienwohnungen gab es, doch da hätte ich meine XYL verpflegen müssen und keine Zeit zum Funken gehabt. Eine Reiseagentur, die sich auf Cornwallreisen spezialisiert hat, habe ich eingeschaltet und mein Anliegen erklärt. Die sah jedoch nur Probleme und keine Lösungen. Die Inseln würden vom Herzog von Cornwall, Prinz Charles, verwaltet und dieser hätte die Inseln zur „Area of Outstanding Beauty (AONB)“ ernannt. Es würden dort besondere Regeln gelten und ein Aufbau von Funk-

**Blick aus der Vogelperspektive: Der „Telegraph Tower“ – ein ungewöhnliches QTH, der einst auch eine Funkstation der Marconi Company beherbergte**



**Gute Stimmung bei Contestbeginn (Oben): DL1DAW und Peter, G8GHQ, Pächter und Bewohner des Urlaubs-QTHs**

antennen würde von den Ferienhausbesitzern nicht erlaubt. Ich bestand auf das CEPT-Lizenzabkommen, das auch Prinz Charles anerkennen müsse. Doch die Reiseagentur war nicht geneigt, mein Anliegen dort überzeugend zu vertreten. Also, dann das IOTA-Hauptquartier der RSGB angeschrieben und nachgefragt, ob sie eine funk- und XYL-gerechte Unterkunft anbieten könnten.

Und siehe da, nach zehn Tagen, kurz vor Weihnachten 2015 (man kann mit der Planung nicht früh genug anfangen), meldete sich Peter, G8GHQ, und stellte sich als Pächter und Bewohner des Telegraph Towers auf St. Mary's vor. Auf St. Mary's höchste Erhebung (51 m) wurde mir die Nutzung eines historischen Signalisierungsturms, der später in Marconi's Funkversuche eingebunden war, zur Nutzung angeboten! Das nennt man Glück! Natürlich war das leuchtturmmähnliche Gebäude in keiner Weise dazu geeignet, uns zu beherbergen, sodass Peter gleich ein nahegelegenes Gästehaus anbot [2]. Der Name der Besitzerin war ein deutscher und ich rief dort an. Mit liebevollem bayerischem Akzent erklärte uns Sabine den Service ihres Gästehauses: gemütliche Zimmer, reichhaltiges Frühstück, abendliche Wurstplatte mit bayerischem Bier – das überzeugte auch uns Westfalen. Es wurde eine Woche, inklusive des IOTA-Contestwochenendes, gebucht!

## Reiseplanung

Auf die Frage, wie wir denn am bequemsten zu ihr kämen, antwortete Sabine, dass ich die Fähre von Penzance oder den Inselhopper „Skybus“ buchen könnte. Einen Direktflug gäbe es nur

im August, samstags mit der Luftansa von Düsseldorf. Offensichtlich wollen die Insulaner wirklich keine Touristen aus DL ... Diese Möglichkeit fiel also aus, da ich zwei bis drei Tage vor dem Contestwochenende im Juli ankommen musste. Meine XYL besteht auf das Wort „musste“, denn sie wäre auch später, ohne Contest und direkt geflogen.

Eine Anfahrt mit dem Auto ist über 1000 km lang, davon 580 km auf der „falschen Spur“, Überfahrten und Übernachtungen kommen noch hinzu. Das klang nach Stress, nicht nach Erholung, und war somit nichts für uns. Also Flüge zusammengestückt. Hin mit der Fluggesellschaft Aer Lingus von Düsseldorf über Dublin nach Newquay und dann mit dem Skybus auf die Insel St. Mary's. Zurück ging es mit Skybus, und dann mit der Fluggesellschaft Flybe von Newquay nach Birmingham weiter nach Düsseldorf. Achtung: Jede Fluggesellschaft hat eigene Hand- und Sperrgepackregeln. Ich hatte einen so genannten Pilotenkoffer für mein Funkgerät als Handgepäck und meinen Spidermast als Sperrgepäck vorher aufgegeben. So konnte die Ausrüstung frei transportiert werden. Auch dieser Aktionspunkt konnte abgehakt werden.

## Ankunft und Aufbau der Station

Zugegeben, meine XYL kritisierte den umständlichen Anflug: Ob ich das nicht hätte einfacher buchen können. Dennoch kamen wir ohne Probleme abends gegen 18 Uhr bei Sabine an. Sie empfing uns herzlich und machte uns mit den Örtlichkeiten bekannt. Wir genossen den Sonnenuntergang mit Weißwein und die Sicht auf Hugh Town und die Hafenbucht auf der Terrasse in Juliet's Garden. Herrlich, danach kommt nur noch Wasser bis Amerika ... zum Träumen schön.

Am anderen Morgen nahm ich Kontakt mit Peter auf, ließ mir einen Ziehwagen und zog mit XYL und Funkausrüstung zum benachbarten Telegraph Tower. Peter hieß mich willkommen und lud uns ein, den Turm zu besichtigen. Dabei konnten wir auch kleine Einblicke in seinen „Wohnturm“ gewinnen. Erstaunlich, wie er es sich dort über mehrere Etagen bequem und gemütlich eingerichtet hat. Es fehlte an Nichts. Allerdings wurde mir auch klar, dass meine Anwesen-

heit einen Eingriff in seine Privatsphäre bedeutet und ich ihn für dieses Entgegenkommen sehr dankbar bin.

Oben angekommen, hatten wir einen sensationellen 360°-Ausblick über alle Inseln. Peter betreibt dort eine 2-m-FM-Station an einer kleinen Vertikalantenne. Nach kurzem Smalltalk ging es zur Sache und wir errichteten eine hühnerleiterspeiste Doublet (2 × 14 m). Das WX hatte sich mittlerweile verschlechtert und es regnete.

Meine XYL half kompetent beim Aufbau mit und konnte sogar Anweisungen geben. Die Antenne hing von der Turmspitze (ca. 13 m) in Richtung Westen schräg ab und wurde auf einem benachbarten Acker von meinem abgespannten Spidermast in ca. 7 m Höhe gehalten. Als Speiseleitung verwendete ich eine leichte, sehr flache und flexible 300-Ω-Flachbandleitung von DX-Wire. Oben im Shack ging es dann über einen Hühnerleiterbalun oder Mantelwellensperre RG-302 (ebenfalls DX-Wire) an den SG-239-Smarttuner. Nach der Anpassung wurde der neue Yaesu FT-991 über eine Koaxdrossel gespeist. So können die 100 W möglichst ohne Verluste und Störungen in die Luft.

Peter war ein wenig besorgt, dass wir die sehr nahe gelegene Richtfunkstrecke der British Telecom, Marinefunk und/oder Navigationssender für die Seefahrt stören könnten. Leider waren diese Masten sehr nahe (<70 m) und ich befürchtete eher, dass diese Geräte mich störten. Dies sollte sich auch später auf einigen Bändern bewahrheiten. Egal, jetzt war erst einmal QSO fahren ange-



Beiträge für „Pile-Up“ an:

Andreas Hahn, DL7ZZ  
Schneeheide 22  
29664 Walsrode  
Tel. (0 51 61) 4 81 09 74  
dl7zz@darc.de



**Der optische Telegraf auf der Turmspitze**

sagt und so fand am 28. Juli um 1249 UTC Dario, IT9SSI, auf 20 m als erster ins Log. Soweit also alles in Butter.

## Funkbetrieb

Tagsüber erkundeten wir die einmalige Natur der Inseln, die auf jeder der Inseln ihre Besonderheiten hat. Es würde den Rahmen hier sprengen, darüber zu berichten. Nur so viel, es lohnt sich! Abends habe ich mich dann losgeest und meiner XYL das Buch, welches ich ihr zu Weihnachten schenkte, empfohlen.

Beim Funkbetrieb habe ich mich auf die klassischen Bänder beschränkt und in CW und SSB gearbeitet. Hinzu kam, dass die unteren Bänder einen merkbar erhöhten Rauschpegel hatten und mir manchmal die Aufnahme der Gegenstation erschwerten.

Ansonsten waren die Ausbreitungsbedingungen der sommerlichen Jahreszeit entsprechend und sogar 10 m ging short skip nach DL und EU. Auf 15 m ging es auch nach W und VE. AS und AF wurden auf 20 und 40 m erreicht. Bei Verbindungen mit meinen Funkfreunden aus dem Distrikt O kam natürlich besondere Freunde auf und die QSOs dauerten dann auch mal länger.

Beim 24-stündigem Funkbetrieb konnten im IOTA-Contest mit 847 QSOs 53 Länder erreicht werden. Der CW-Anteil lag hier bei 70 % und die Brot- und Butterbänder waren 20 und 40 m. Mit 722 925 Punkten habe ich sogar den 1. Platz in meiner Kategorie erreicht! Es hat mir viel Spaß bereitet, EU-011 „in die Luft“ zu bringen und ich möchte mich bei allen anrufenden Stationen bedanken. Das Verhalten, auch bei größerem Gedränge, war stets diszipliniert. Das komplette Log ist bei LotW hochgeladen und die QSL-Karten über den DARC-QSL-Kartenservice verschickt. Sowohl die Antenne (mein persönlicher Antennenratgeber Uli, DJ9IE: es geht halt nichts über eine symmetrische Antenne), als auch der neue Trx haben sich bewährt. Als Reise-Trx kann ich den FT-991 nur empfehlen. Hier stimmt das Preis/Leistungsverhältnis.

## Das besondere QTH: „Telegraph Tower“

An dieser Stelle möchte ich über einige Details informieren, die mir Peter bei unseren Gesprächen und Diskussionen mitgegeben hat und weil sie durchaus einen funkhistorischen Hintergrund haben.



Zunächst muss man über Peter wissen, dass er ein ehemaliger BBC-Journalist und in der Hauptsache am Wracktauchen interessiert ist. Er interessierte sich als Funkamateurliebhaber aber auch für den seinerzeit heruntergekommenen Telegraph Tower und überzeugte den Herzog von Cornwall, den Turm wieder instand zu setzen. Gleichzeitig bemerkte er, dass niemand auf der Insel den wahren historischen Wert des Turms kannte. Es ist einzig und allein Peter zu verdanken, dass die originale Bedeutung des Turms von ihm beschrieben wurde und den heutigen Besuchern vermittelt wird [1].

Um 1815 wurde der Turm als Signalturm für die Schiffe und die Inselbewohner gebaut. Er informierte die Bevölkerung mittels mechanischer Signalstellungen (ähnlich den heutigen Zugsignalen) über einlaufende Schiffe, Gefahren vor Schmugglern und Piraten.

Um 1902 erbaute die Marconi Company am Turmstandort eine Funkstation und führte dort auch einige Übertragungsversuche mittels Telegrafie durch. Hier hatte die Firma den strategischen Vorteil, 45 km weiter westlich vom Festland (Land's End) näher den Schiffen von und nach Nordamerika zu sein.

In den 20er und 30er Jahren wurde die Station weiter optimiert und später als UKW-Anlage ausgebaut. Sie diente auch dem Küstenschutz. Im 2. Weltkrieg war die Station auch für die Funkortung von Bedeutung, sodass sie am 26. August 1940 von der deutschen Luftwaffe angegriffen und zerstört wurde. Nach dem Krieg wurde die Station wieder aufgebaut und diente in erster Linie dem Küstenschutz. Seit den 70er Jahren wurde die Nutzung geringer und der Turm

verwahrlost zu einem unansehnlichen Bauwerk. Mit Unterstützung des Herzogs von Cornwall, der Küstenwache und Fördergeldern ist es Peter gelungen, den Telegraph Tower zu einem attraktivem Ausflugsziel auf St. Mary's zu etablieren. Täglich führte er Besuchergruppen auf den Turm und benutzte meinen CW-Funkbetrieb als anschauliches Beispiel. Ich war erstaunt darüber, wie viele Jugendliche unter den Besuchern aus Nah und Fern waren.

## Schlussgedanke

Das hätte ich doch im Leben nicht für möglich gehalten, dass ich als Funkamateurliebhaber an einem historischen Marconi-Standort „die Finger und meine Stimme sprechen“ lassen darf.

„Making Marconi Proud“ – Peters Worte treffen den Kern dieser Aktivität voll und ganz. Für dieses einmalige Erlebnis bedanke ich mich herzlich! Peter ist der leidenschaftlichste Signalturm-Gästeführer, den ich je erlebt habe. Ich wünsche ihm für die Zukunft die entsprechende Unterstützung, mehr Zeit und bessere Antennen für den Amateurfunk.

Dank auch an meine XYL, die seit Jahren sehr viel Verständnis für mein Hobby hat und mit diesem außergewöhnlichen Inselerlebnis mitten in Europa auch ihren Spaß hatte. Wir haben jetzt verstanden, warum die Engländer diese Inselgruppen nicht bewerben. Where do you go next?



Das Heft zum Thema  
**Kurzwellen  
DX Handbuch**



Bezug:  
DARC Verlag GmbH  
Lindenallee 6  
34225 Baunatal  
verlag@darcverlag.de  
www.darcverlag.de

## Literatur und Bezugsquellen

- [1] Peter Laverock, G8GHQ: „Trinder's Telegraph“, Ausgabe 2016
- [2] Sabine Schraudolph: www.scillyguesthouse.de